

Regionale Zukunftsszenarien für Österreichs ländlichen Raum

Regional future scenarios for the rural space in Austria

Klaus WAGNER

Zusammenfassung

Aus unterschiedlichen Gebietstypisierungen, die von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft in den letzten Jahren ausgearbeitet wurden, konnten 6 Grundtypen von Regionen abgeleitet und nach Stärken und Schwächen charakterisiert werden: Hauptagrargebiet (Ackerbau-Spezialkulturen / Grünland), Berggebiet (prosperierend / mit Entwicklungsdefiziten), Grenzgebiet (mit Entwicklungsdefiziten / mit Nutzung neuer Chancen). Für jeweils einen Modellbezirk dieser Grundtypen wurde die Ausprägung der Funktionsbereiche der landwirtschaftlichen Nutzung (Nutzungsfunktion, Ressourcenschutz, Raumgliederung, Lebensraumfunktion, Erholungsfunktion) in einer Expertengruppe qualitativ abgeschätzt, um die Trends in der regionalwirtschaftlichen Entwicklung und Prioritäten für zukünftige Unterstützungsmaßnahmen herauszuarbeiten.

Schlagnworte: Regionalentwicklung, Multifunktionalität,

Summary

Six basic types of rural regions in Austria can be derived out of different regional typologies - worked out by the Federal Institute of Agricultural Economics. They are characterized by their strength and weakness. An expert group evaluated one model district for each of the types due to the importance of the functions of the agricultural areas (production, resource protection, habitat, recreation and spatial structuring function) to work out the trends of the regional-economic development and the priorities for future measures.

Keywords: Regional Development, Multifunctionality

1. Vielfalt ländlicher Regionstypen und landwirtschaftlicher Funktionen

Der vorliegende Vortrag basiert auf einer Kurzstudie, die an der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft im Rahmen einer Arbeitsgruppe erstellt wurde. Aus unterschiedlichen Gebietstypisierungen, die von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft in den letzten Jahren ausgearbeitet wurden, können 3 Grundtypen von Regionen in jeweils 2 Ausprägungen abgeleitet werden. Diese können die Basis für eine regionale Fokussierung der Fördermaßnahmen im Rahmen des Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes bilden. Grundtypen des ländlichen Raumes:

- Hauptagrargebiete (Ackerland - Spezialkulturen / Grünland)
- Berggebiete (prosperierend / Entwicklungsdefizite)
- Grenzgebiete (Entwicklungsdefizite / Nutzung neuer Chancen)

Diese 6 Regionstypen wurden nach Stärken und Schwächen charakterisiert. Dabei wurden speziell landwirtschaftliche, darüber hinaus aber auch allgemein demographische, regionalwirtschaftliche und ökologische Belange einbezogen. Die Bedeutung der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Flächen, die über die Produktion von Nahrungsmitteln und Rohstoffen hinaus geht, kommt in einer Einschätzung nach 5 Funktionsbereichen zum Ausdruck. Diese Funktionsbereiche wurden in ähnlicher Form in einem Interreg IIC Projekt in einem größeren Maßstab international akkordiert, definiert und bewertet:

- Nutzfunktion (Erträge aus der Agrarproduktion)
- Ressourcenschutz (Landwirtschaft - Boden- und Wasserschutz)
- Raumgliederung (Abstands-, Pufferwirkung der Landwirtschaft)
- Lebensraumfunktion (Landwirtschaft - Biodiversität)
- Erholungsfunktion (Landwirtschaft - touristisches Potenzial)

In einer einfachen Bewertung wird auf einer Ordinalskala von 0-2 die unterschiedliche Priorität der Funktionen in den jeweiligen Regionstypen generell abgeschätzt und in einem Netzdiagramm dargestellt. In Abbildung 1 bedeutet 0 eine untergeordnete, 1 eine durchschnittliche und 2 eine übergeordnete Priorität.

2. Entwicklungstrends und zukünftige Herausforderungen

Um die regionalen Entwicklungen einordnen zu können, müssen die internationalen und nationalen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Inzwischen finden die Multifunktionalität und die Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft breitere Anerkennung, neben der sonst die Landwirtschaft bestimmenden Wettbewerbsfähigkeit. Durch verschiedene Freihandelsabkommen, den Abbau der Handelshemmnisse und das Sinken der Preise in Richtung Weltmarktniveau werden die potenziellen Marktchancen für die EU-Landwirtschaft ständig erweitert. Die EU-Marktprognosen weisen für die **EU-Mitgliedstaaten** leichte Steigerungen der Nachfrage, des Exportes und des Importes bei den meisten landwirtschaftlichen Produkten aus. Ähnliche Tendenzen zeigen die Marktaussichten in den **EU-Beitrittsländern**, mittelfristig wird auch auf dem **Weltmarkt** die Nahrungsmittelnachfrage steigen. Wichtigste Einflussgröße für die **österreichische Landwirtschaft**, die die derzeit herrschenden Trends überlagern wird, ist die Osterweiterung der EU. Das hohe landwirtschaftliche Potenzial in den MOEL könnte durch den EU-Beitritt starke Anreize für dessen Ausschöpfung erfahren. Die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft dieser Beitrittskandidaten ist aber kaum abschätzbar (niedrige Produktionskosten und teilweise Erzeugerpreise). Da die landwirtschaftlichen Strukturen in Österreich in den meisten Sektoren einen Nachteil gegenüber jenen im Osten aufweisen (Getreide, Gemüse, Fleisch, Ausnahmen bei Obst und Wein), werden langfristig Marktanteilsverluste, starker Preisdruck für die österreichische Landwirtschaft und verstärkte Abwanderungen aus dem Sektor Landwirtschaft nach der EU-Osterweiterung erwartet.

Folgende politische Bezirke wurden für die oben genannten Typen der Landwirtschaftsregionen Österreichs als beispielhaft angesehen und zur weiteren Analyse ausgewählt (vgl. Abb. 2):

- Hauptagrargebiet – Acker-, Spezialkulturen (Typ A): Tulln
- Hauptagrargebiet – Grünland (Typ B): Ried im Innkreis
- Berggebiet – prosperierend (Typ C): St. Johann im Pongau
- Berggebiet – Entwicklungsdefizite (Typ D): Murau
- Grenzgebiet – Entwicklungsdefizite (Typ E): Waidhofen a. d. Th.
- Grenzgebiet – Entwicklungschancen (Typ F): Oberwart.

3. Analyseergebnisse und Zukunftsszenarien für die Modellbezirke

Allgemein ist festzustellen, dass die Zielkonflikte zwischen der Nutzfunktion und anderen gesellschaftlichen Funktionen der Landwirtschaftsflächen zunehmen. Die gesellschaftlichen Funktionen gewinnen im Vergleich zur Nutzfunktion (Produktion) überproportional an Bedeutung.

In **Tulln** (Hauptagrargebiet Ackerbau - Spezialkulturen) wird die Landwirtschaft weiterhin ein wichtiges Standbein der Region bleiben (Ackerbau, Schweinehaltung). Dabei ist eine Spezialisierung, Intensivierung und Struktur - "bereinigung" erkennbar. Bedeutend ist und wird voraussichtlich auch weiterhin die Versorgung von Wien bzw. St. Pölten mit Nahrungsmitteln, Arbeitskräften, Wohn- und Naherholungsgebieten sein. Infolge der dichten landwirtschaftlichen Produktion und der guten Lage zu den Absatzmärkten sind gute Verarbeitungsstrukturen und Direktabsatzmöglichkeiten für die Landwirtschaft gegeben. Der Tourismus wird nur im Bereich Naherholung bedeutend sein (LW: Pferdehaltung!), die Umweltproblematik und Konfliktpotentiale der Landwirtschaft nehmen infolge der Attraktivität als Wohngebiet, der Siedlungsverdichtung und der landwirtschaftlichen Intensivierung zu. Daher werden Ressourcenschutz-, Raumgliederungs- und Lebensraumfunktion der Landwirtschaft mit der Nutzfunktion zumindest gleichbedeutend sein. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht werden zukunftssträchtige Chancen u.a. in folgenden Betriebsformen gesehen: Veredelung > 30 ha LN, kombinierter Betrieb; Marktfruchtbau > 60 ha LN.

In **Ried im Innkreis** (Hauptagrargebiet Grünland) zeigt sich die regionalwirtschaftliche Situation überwiegend günstig und stabil. Leichte Umstrukturierungen in der Landwirtschaft sind erkennbar, die Landwirtschaft entwickelt sich in Richtung Schweinehaltung, die Ackerflächen breiten sich aus (Mais!), und die Rinderhaltung bleibt auf hohem Niveau stabil. Infolge der dichten landwirtschaftlichen Produktion sind gute Verarbeitungsstrukturen für die Landwirtschaft und Absatzchancen auch über die Staatsgrenze nach Deutschland gegeben. Der Tourismus hatte bislang wenig Bedeutung, daher ist auch das Potenzial für die Direktvermarktung eher gering. Die Nutzfunktion der Landwirt-

schaft bleibt im Mittelpunkt des Interesses, mit traditionell hoher Bedeutung von Futterbau und Viehwirtschaft. Mit der Tendenz zum Ausbau von Schweinehaltung, Ackerbau, Mais werden aber der Ressourcenschutz und die Lebensraumfunktion für die Landwirtschaft an Bedeutung gewinnen. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht werden zukunftssträchtige Chancen u.a. in folgender Betriebsform gesehen: Milcherzeugung > 150.000 kg Kontingent, > 25 ha LN, > 25 Kühe.

In **Sankt Johann im Pongau** (Berggebiet – prosperierend) ist die regionalwirtschaftliche Ausgangsposition als vergleichsweise günstig einzustufen (Tourismus!). Die Landwirtschaft hat nur geringe direkte wirtschaftliche Bedeutung (Hauptgewicht beim Futterbau und der Forstwirtschaft), im derzeitigen Fördersystem zeigt sich eine stabile Situation der Landwirtschaft mit guter Lage zu den Absatzmärkten, innerregionale Vermarktung und Produktionskreisläufe sind möglich. Es zeigen sich nur eine geringe Dynamik und nur leichte Tendenzen zur Umstrukturierung. Der Schwerpunkt der Landwirtschaft liegt bei der Erholungs- und Lebensraumfunktion. Starke wirtschaftliche Aktivitäten (u.a. Tourismus) bergen Konfliktpotenziale, sodass die Raumgliederungsfunktion in den begrenzten Siedlungsräumen an Bedeutung gewinnen wird. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht werden zukunftssträchtige Chancen u.a. in folgenden Betriebsformen gesehen:

- bei hohem Arbeitskräftebestand: 15-17 ha LN, Milch- und Fleischerzeugung mit Direktvermarktung im Tourismus;
- bei niedrigem Arbeitskräftebestand: nur Fleischerzeugung im regionalen Markenprogramm.

In **Murau** (Berggebiet mit Entwicklungsdefiziten) ist die regionalwirtschaftliche Ausgangssituation ungünstig. Die Land- und Forstwirtschaft ist ein Hauptbestandteil der regionalen Wirtschaft (Futterbau, Forstwirtschaft) und im derzeitigen Fördersystem relativ stabil, nur schwache Tendenzen zur Umstrukturierung sind erkennbar. Die Gefahr der Ausdünnung der Land- und Forstwirtschaft sowie der gesamten Regionalwirtschaft durch Überalterung, negative Bevölkerungsdynamik und fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten ist aber gegeben. Der Tourismus ist in Ansätzen vorhanden und möglicherweise ausbaufähig. Die Schwerpunktfunktion der Landwirtschaft ist die Lebensraumfunktion, die Erholungsfunktion könnte sich ausweiten, ist aber auf einem Niveau, das noch keine regional bedeutenden Konflikte erwarten lässt. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht werden zukunftssträchtige Chancen

u.a. in folgenden Betriebsformen gesehen: Biomilch- und Biofleischerzeugung > 20 ha LN, Mitwirkung bei der Verbesserung des regionalen Tourismusangebotes; bei entsprechender Waldausstattung Schnittholzerzeugung und regionale Vermarktung.

Ebenso ungünstig zeigt sich die regionalwirtschaftliche Ausgangssituation in **Waidhofen an der Thaya** (Grenzgebiet mit Entwicklungsdefiziten). Die Land- und Forstwirtschaft ist ein wichtiger Faktor der Regionalwirtschaft (Marktfrucht-, Futterbau, gemischte LW, Forstwirtschaft), Tendenzen zur Spezialisierung und Umstrukturierung sind erkennbar. Die Flurverfassung ist allerdings gebietsweise sehr ungünstig, Bodenreform-Maßnahmen sind daher vordringlich. Der Tourismus hat bislang geringe Bedeutung, wäre aber auf niedrigem Niveau, insbesondere in Abstimmung mit den Umgebungsgebieten, ausbaufähig. Beschäftigungsalternativen fehlen, die Gefahr des regionalwirtschaftlichen „Absackens“ ist evident, die Bevölkerungsdynamik negativ. Die Nutzfunktion der Landwirtschaft wird durch Umstrukturierungen bedeutender werden, dies erfordert auch die vermehrte Beachtung des Ressourcenschutzes, die Erholungsfunktion wird etwas mehr Bedeutung erlangen. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht werden zukunftssträchtige Chancen u.a. in folgenden Betriebsformen gesehen:

- Veredlung in Erzeugergemeinschaften > 20 ha LN
- Marktfruchtbau auf biologischer Basis > 50 ha, Flächenzupacht bzw. -kauf im benachbarten Tschechien.

Auch in **Oberwart** (Grenzgebiet mit Nutzung neuer Chancen) ist die regionalwirtschaftliche Ausgangsposition ungünstig, aber eine dynamische Situation und ein Aufholprozess (Ostöffnung, Ziel 1 Förderung) sind erkennbar. Die Bevölkerungsentwicklung ist zumindest ausgeglichen. Trends zur Umstrukturierung in der Landwirtschaft zeigen sich, derzeit ist aber die Altersstruktur der Betriebsinhaber ungünstig. Der Tourismus hat eine gewisse Bedeutung und ein gewisses Potenzial zum Ausbau, damit ergeben sich auch vermehrte Chancen für innerregionale Produktionskreisläufe und die Direktvermarktung. Die Nutzfunktion der Landwirtschaft (Marktfruchtbau, Futterbau, Dauerkulturen, Forst) hat große Bedeutung. Infolge von Umstrukturierungen, Betriebsvergrößerungen sollte dem Ressourcenschutzes mehr Beachtung geschenkt werden. Als Folge der regionalwirtschaftlichen Dynamik sollten auch die Raumgliederungsfunktion und die Lebensraumfunktion

mehr beachtet werden, die Erholungsfunktion wird zumindest leicht an Bedeutung gewinnen. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht werden zukunftssträchtige Chancen u.a. in folgenden Betriebsformen gesehen:

- Dauerkultur > 5 ha mit Fremdarbeitskräften aus MOEL;
- Marktfruchtbau mit Feldgemüse auf biologischer Basis > 30 ha, Flächenzupacht bzw. -kauf im benachbarten Ungarn

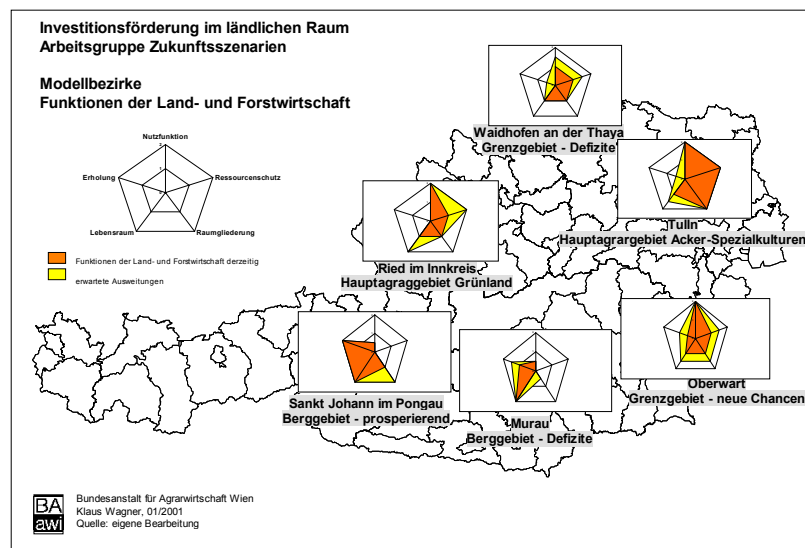


Abb. 1: Funktionen der Land- und Forstwirtschaft in den Modellbezirken

Insgesamt ist anzumerken, dass Regionalentwicklung und land- und forstwirtschaftliche Betriebsentwicklung zwar anderen Gesetzmäßigkeiten unterliegen, sie müssen aber gemeinsam betrachtet werden und aufeinander abgestimmte Zielsetzungen verfolgen, um mögliche Konflikte bzw. Synergien von vornherein zu berücksichtigen. Dabei sind die gesellschaftlichen Funktionen der Land- und Forstwirtschaft neben der Nutzwirkung besonders zu berücksichtigen. Ein bestimmter Grundstock von Haupterwerbsbetrieben (Leitbetrieben) sollte in allen Regionen möglichst erhalten bleiben, um auch die Landwirtschaft im Nebenerwerb und eine annähernd flächendeckende Bewirtschaftung zu ermöglichen. Dies bedingt auch Chancen zur Betriebsvergrößerung bzw. Intensivierung innerhalb bestimmter Rahmenbedingungen für Betriebe in jenen Regionen, in denen die Nutzwirkung der Landwirtschaft im Hintergrund steht. Erwerbskombinationen innerhalb und außerhalb der Land- und Forstwirtschaft werden in der Organisations-

struktur bedeutender und müssen daher in der Förderung als echter Nebenerwerb (angepasster Aufwand der Landwirte und nicht zusätzliche Last!) entsprechend Berücksichtigung finden.

Aufgrund der unterschiedlichsten regionalen Ausgangssituationen und im Hinblick auf die Vermeidung von regionalen Monostrukturen können *top down* (bundesseitig) keine konkreten Anweisungen erfolgen, welche Betriebsformen bzw. Investitionen wo zu fördern sind. Am Beispiel der Programmierung für Ziel 5b, Ziel 1 und LEADER könnte ein *bottom up* Ansatz zur Herausbildung von regionalen Schwerpunkten in der Agrarförderung führen. Eine Verbindlichkeit dieser regionalen Schwerpunkte müsste allerdings gegeben sein. Damit könnte auch die notwendige Akzeptanz bzw. das Verständnis für eine regional unterschiedlich ausgerichtete Agrarförderung erreicht werden. Gestaltungsspielraum, eigenständige Entwicklungen, Verantwortungen und Innovationen innerhalb des oben genannten Rahmens müssen möglich sein bzw. gefördert werden.

Literatur

Detaillierte Ergebnisse und Zitate in:

WAGNER, K., JANETSCHKE, H., Regionale Zukunftsszenarien für Österreichs ländlichen Raum, Agrarpolitischer Arbeitsbehelf Nr. 7, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Wien 2001.

Anschrift des Verfassers

Klaus Wagner
Bundesanstalt für Agrarwirtschaft
A-1133 Wien, Schweizertalstr. 36
Tel.: +43 1 8773651 64
eMail: klaus.wagner@awi.bmlf.gv.at